

Stellungnahme der LAG Kinder- und Jugendkultur zum Entwurf des Hamburger Senats für den Doppelhaushalt 2027/2028

Die LAG Kinder- und Jugendkultur begrüßt, dass im vorliegenden Entwurf für den Doppelhaushalt 2027/2028 – entgegen dem bundesweiten Trend im Kulturbereich – keine Kürzungen vorgesehen sind. Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass eine Fortschreibung der bisherigen Mittel faktisch einer Kürzung gleichkommt. Denn seit der Aufstellung des letzten Doppelhaushalts, aus dem die Zahlen jetzt übernommen wurden, sind die Preise bereits um rund 4,5 % gestiegen. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, stünde der Kinder- und Jugendkultur im Jahr 2028 real etwa 9 % weniger Kaufkraft zur Verfügung. Dies hätte zwangsläufig Auswirkungen auf Personal, Programme und Angebote.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, Preissteigerungen durch effizientere Ressourcennutzung, Kooperationen, Nachnutzungen und Synergien aufzufangen. Kinder- und Jugendkultur kann nicht nach wirtschaftlichen Gewinnmaßstäben organisiert werden, ohne ihren gesellschaftlichen Auftrag zu gefährden. Ihr zentrales Ziel ist es, kulturelle Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Eine Kompensation durch Erhöhung von Eintritts- und Teilnahmebeiträgen würde diesem Anspruch widersprechen und insbesondere diejenigen ausschließen, die auf niedrigschwellige Angebote angewiesen sind. Die Folgen einer ausbleibenden Anpassung der Förderung wären unmittelbar spürbar – nicht nur für die Einrichtungen selbst, sondern vor allem für Kinder und Jugendliche, deren Zugang zu kultureller Bildung eingeschränkt würde.

Konkret bedeutet dies beispielsweise:

- Mehrere Kinder- und Jugendtheater sehen sich gezwungen, pro Spielzeit auf eine Produktion zu verzichten. Damit können sie ihren Anspruch, ein vielfältiges Programm für verschiedene Altersgruppen anzubieten und gleichzeitig kostengünstige Vorstellungen für möglichst viele Kinder zu ermöglichen, immer weniger einlösen.
- Mehrere Einrichtungen befürchten, dass ihr eigentlicher Betrieb eingeschränkt wird, da sie ihre Häuser verstärkt vermieten müssen, um mit den Mieteinnahmen ihre Arbeit zu finanzieren.
- Aus verschiedenen Sparten hören wir, dass das Vermittlungsprogramm größerer Häuser um circa ein Viertel reduziert werden muss.
- Ein Mitglied, das mehrtägige außerhäusige Angebote macht, schreibt uns, dass sich die Übernachtungskosten für Jugendherbergen in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt haben. Aufgrund mangelnder Förderung müssen die Eltern die Mehrkosten tragen.
- Auch Stadtteilkulturzentren berichten uns, dass sie ihr Angebot für Kinder und Jugendliche werden reduzieren müssen und etwa 20 % weniger Veranstaltungen für diese Zielgruppe einplanen können.

Aus Sicht der LAG Kinder- und Jugendkultur ist die Fortschreibung der Mittel deshalb ein wichtiges Signal, reicht jedoch nicht aus, um die Leistungsfähigkeit der Kinder- und Jugendkultur dauerhaft zu sichern. Gerade kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche schaffen Räume für Teilhabe, Kreativität und demokratisches Miteinander. Ihre Qualität und Zugänglichkeit zu sichern, ist eine Investition in die Zukunft unserer Stadt. Deshalb appellieren wir an Senat und Bürgerschaft, im weiteren Haushaltsverfahren Möglichkeiten für eine angemessene automatische jährliche Anhebung (Dynamisierung) der Förderung zu prüfen, damit kulturelle Teilhabe auch künftig in der bisherigen Qualität und Breite gewährleistet werden kann.